

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 133. Donnerstag, den 10. November 1825.

## Der Martinsabend.

Eine Feler dieses Abends findet noch jetzt an verschiedenen Orten statt. In Nordhausen besteht die Feier desselben in einer Abendmahlzeit bei buntgemalten Lichtern, bei welcher Schöpfenfleisch und Kohl, besonders aber eine gebratne Gans auch auf dem Tische der Kermern nicht leicht fehlt. Der Sage nach soll Luther einmal seinen Geburtstag am Vorabend vor dem Martinstag in dem Hause eines Bürgers in Nordhausen gefeiert haben und daher die nach übliche Feier des Martinsabends entstanden seyn. Allein diese Feier ist älter, als Luther. Agricola in seinen deutschen Sprichwörtern Nr. 342 sagt. „Fröhlich und guter Dinge seyn, herrlich essen und trinken ist löblich wenn's selten geschieht, wenn es aber täglich geschieht, so ist es sträflich. Wir Deutsche halten Fastnacht, St. Burkhard (14. Octbr.), und St. Martin, Pfingsten und Ostern für die Zeit, da man soll für andere Gezeiten im Jahr fröhlich seyn und schlemmen; Burkhard's Abend um des Most's willen, St. Martin vielleicht um des neuen Weins willen; da brat man feiste Gans und freuet sich alle Welt. Zu Ostern bäck' man Gladen; in Pfingsten macht man Lauberhütten in Sachsen und Thüringen (Thüringen) und man trinkt Pfingstbier wohl acht Tage.“ — In Erfurt wurde noch vor wenigen Jahren der Vorabend vor dem Martins-

tage durch Lauten aller Glocken, von Katholiken und Protestanten als Volksfest gefeiert. Kinder, mit bunten Lichtern versehen, sangen hüpfend und springend:

Sil, gäl,  
schneid't der Gans das Bein ab,  
schneid't's ihr nicht so reine ab,  
laßt ihr noch ein Stämpfchen dran,  
daß sie noch gewatschle kann.

Durch diese Warnung vor dem zu reinen Abschneiden der Gänsebeine sollte unstreitig nichts anders angedeutet werden, als die Warnung, nicht alle Gänse zu Martinschmausen zu schlachten, damit noch Brutgänse übrig blieben. In der Uebersetzung von Matthesius Oeconomia ist diese Warnung auf eine andre Weise so ausgedrückt:

„Verzehr' nicht mehr, denn du erwirbst,  
sonst du in Grund gar bald verdirbst.  
Hab Acht, wie groß sey deine Deck',  
darnach dich keh'r, leg', wend' und streck'.  
Wer oft begeht St. Martenstag,  
kein Gans noch Henn' aufbringen mag.  
Lehlich Haus, Hof, Acker und Wief  
muß in Erdgel und an Bratspieß.“

Daß der Martinstag, oder der 11. Nov. dem Bischof Martin, welcher im 4. Jahrhundert zu Tours in Frankreich lebte, gewidmet wurde, ist schon in einem frühern Jahrgange dieses Blattes bemerkt worden.

Christian Heinrich Koser.

Dieser, seit länger als 40 Jahre unermüdet wirkende, hiesige Privatschullehrer, wel-